

# Cannabis für Schwerkranke? Umstritten – aber vielerorts erhofft

Die Drogenhilfe Hildesheim arbeitet daran, dass Ärzte ihren Patienten Präparate auf Cannabis-Basis verschreiben

Von Christian Harborth

**Hildesheim.** Wer unter dauerhafter Schlaflosigkeit, chronischen Schmerzen oder anhaltenden Angstzuständen leidet, hat meist eine lange Patientengeschichte hinter sich. Und greift in seiner Not selbst nach dem kleinsten Streichholz, um die Probleme zu bekämpfen. Eine wachsende Zahl von Medizinern und Apothekern arbeitet an dieser Stelle mit Cannabis-Produkten. Die Ärztekammer Niedersachsen warnt in der derzeitigen Diskussion um die allgemeine Freigabe vor Cannabis. Was den medizinischen Einsatz angeht, halten die Befürworter wie Dominic May dagegen.

Der Geschäftsführer der Hildesheimer Drogenhilfe hat eher über Umwege mit Menschen zu tun, die als Patienten in Frage kämen. Denn es handelt sich bei ihnen nicht wie plakativ vermutet um Kiffer, die sich mit Joints einige nette Stunden machen. Bei May landen auch schwerkranke oder traumatisierte Menschen, die in ihrer Not zum Beispiel Haschisch rauchen, irgendwann nicht mehr davon loskommen und bei der Drogenhilfe landen.

May berichtet etwa von einer traumatisierten Mutter, die als Kind missbraucht wurde, und jetzt immer wieder zum Joint griff und verzweifelt und mit Hilfe der Drogenhilfe versucht, wieder davon wegzukommen. „Man muss solche Leute doch aus der Illegalität holen“, sagt May.

Cannabis zur medizinischen Behandlung ist seit März 2017 gesetzlich freigegeben. Derzeit diskutieren die Bundespolitiker darüber, Cannabis insgesamt freizugeben. Die Ärztekammer Niedersachsen warnt eindringlich davor. „Gefährliche Folgeerkrankungen wie Psychosen und Abhängigkeiten sind wissenschaftlich erwiesen“, sagt die Präsidentin der Ärztekammer, Dr. Martina Wenker.

Astrid Staffeldt, Chefin der Falken-Apotheke in Hannover Ricklingen, ist trotzdem von der Behandlung mit Cannabis-Präparaten überzeugt. „Ich weiß, dass es erhebliche Vorbehalte gibt“, sagt die Apothekerin, die eigenen Angaben zufolge auch Menschen aus dem Raum Hildesheim berät. „Aber hier geht es



Cannabinoiden werden in verschiedensten Formen verabreicht – zum Beispiel als Spray, wie auf dem Bild. Daneben kommen auch Präparate in Ölförm sowie als Blüten in Betracht.

FOTO: GOSSMANN

auch nicht um Junkies, sondern um schwerkranke Patienten.“ Von rund 100 Menschen, denen sie die ärztlich verschriebenen Cannabis-Präparate wie Sprays, Tropfen oder Blüten gegeben habe, habe die Behandlung nur bei einem einzigen nichts gebracht. „Deshalb bin ich der Meinung, dass die Produkte dazu geeignet sind, schwerkranken Menschen zu helfen.“ Das sehen offenbar derzeit nur wenige ihrer Berufskollegen so. Staffeldt berichtet von Menschen, die von weit anreisen. „Ich hatte letztes jemanden, der ist extra 700 Kilometer aus Lössrach zu uns gefahren“, berichtet sie.

May hat in Hildesheim bereits mehrere Ärzte gefragt, ob sie nicht Cannabis verschreiben könnten. „Aber die meisten lehnen es ab.“ Der einzige Hildesheimer Mediziner, der Erfahrung mit der Vergabe von Cannabinoiden haben soll, taucht ab. Auf eine Anfrage der Redaktion antwortet er nicht.

Drogenhilfe-Chef May arbeitet trotzdem daran, dass der Einsatz von Cannabis-Produkten irgendwann Normalität wird. „Es sind kein Wundermittel“, weiß er. „Aber man sollte zumindest darüber diskutieren, ob ihre Vergabe eine Option sein könnte.“

**Wirken sie denn?**  
Das hängt sehr stark vom Einzelfall ab. Zum Beispiel auch von genetischen Faktoren. Es lässt sich vorher nicht exakt sagen, bei wel-

**Herr Prof. Karst, Sie verabreichen Ihren Patienten unter anderem Cannabis-Produkte. Wogegen helfen die?**

Wir sprechen von Cannabinoiden, also aus der Hanfpflanze gewonnene Wirkstoffe. Man kann sie in verschiedenen Bereichen einsetzen. Bei meinen Patienten in der MHH kommen sie vor allem bei der Bekämpfung von Schmerzen zum Einsatz, aber sie können auch dabei helfen, psychische Probleme zu verbessern, Appetit anzuregen, Übelkeit einzudämmen oder den Schlaf zu verbessern.

**Was ist das für Fälle?**  
Solche, bei denen man die Probleme mit anderen Maßnahmen nicht mehr in den Griff bekommt. Also schmerzhafte Nervenleiden oder schmerzhafte Hauterkrankungen oder schwere Schlafstörungen bei chronischen Schmerzen.

**Die haben Sie geheilt?**  
Heilung ist immer ein relativer Begriff. Aber wir konnten die Situation dieser Patienten jedenfalls im Zusammenhang mit weiteren Therapien deutlich verbessern. In einem Fall hatte ich einen Patienten, der unter Nervenschmerzen litt. Bei

chen Patienten sie gut wirken und bei welchen sie vielleicht sogar eine gegenläufige Wirkung erzielen.

**Es kann also sein, dass ich mir Hilfe erhoffe – und am Ende verschlimmert die Behandlung meine Situation?**  
Das kann passieren. Aber das ist bei allen bereits zugelassenen Medikamenten ebenfalls der Fall.

**Haben Cannabinoide Nebenwirkungen?**  
Mögliche Nebenwirkungen können zum Beispiel Schwindel, Müdigkeit und Ängste sein. Aber wenn man niedrig dosiert beginnt und nur langsam steigert und nicht zu hohe Dosen einsetzt, lässt sich das Risiko für das Auftreten von Nebenwirkungen gering halten.

## NACHGEFRAGT

### „Ärzte sprechen vom Cannabis-Dilemma“



Prof. Matthias Karst ist Leiter der Schmerzambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover. Der 53-Jährige lebt in Hildesheim.

**Das klingt nicht unbedingt nach einer erfolgversprechenden neuen Behandlungsform. Wie sind ihre persönlichen Erfahrungen?**  
Überwiegend gut. Bei den meisten der etwa 15 Patienten, die ich seit in Krafttreten

des neuen Gesetzes unter anderem mit Cannabinoiden behandle, hat sich die Behandlung erfolgreich entwickelt.

**Wie sind das für Fälle?**  
Solche, bei denen man die Probleme mit anderen Maßnahmen nicht mehr in den Griff bekommt. Also schmerzhafte Nervenleiden oder schmerzhafte Hauterkrankungen oder schwere Schlafstörungen bei chronischen Schmerzen.

**Die haben Sie geheilt?**  
Heilung ist immer ein relativer Begriff. Aber wir konnten die Situation dieser Patienten jedenfalls im Zusammenhang mit weiteren Therapien deutlich verbessern. In einem Fall hatte ich einen Patienten, der unter Nervenschmerzen litt. Bei

dem halfen auch verschiedene invasive Therapieverfahren nicht. Aber zusammen mit Cannabinoiden wurde es besser. Die Kombination verschiedener Therapiemaßnahmen führte zum Erfolg.

**Aber warum wehren sich dann so viele Ärzte noch dagegen, Cannabis-Produkte zu verschreiben?**

Wir stehen am Anfang. Unter Ärzten spricht man vom Cannabis-Dilemma. Über 100 Jahre stand die Behandlung mit Cannabinoiden im Abseits. Entsprechend gering sind die Erkenntnisse über ihren klinischen Einsatz. Da haben wir einen enormen Nachholbedarf.

Interview:  
Christian Harborth